

Solingen, den 08.11.2012

Liebe Frau Kofen,

gerne gebe ich Ihnen einen kurzen Erfahrungsbericht.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die Übungen in den normalen Tagesablauf einzugliedern, sind wir (meine Tochter und ich) dazu übergegangen, die Aufgaben in zwei Gruppen zu unterteilen. Montags bis donnerstags bearbeiten wir jeweils eines der Schreibübungsblätter im Anschluss an die Hausaufgaben. Freitags bis sonntags hingegen nehmen wir uns jeweils ein Blitzdiktat vor. Für diese eignen sich die hausaufgabenfreien Tage eher, da sie zeitaufwendiger sind.

Es ist nicht zu leugnen, dass anfangs manches Mal noch ein energisches Durchgreifen meinerseits nötig war, um die täglichen Übungen meiner Tochter durchzusetzen, doch seitdem sich die ersten Verbesserungen zeigten fällt es ihr, und somit auch mir, immer leichter die Motivation für die täglichen Übungen zu finden.

Die ersten merklichen Erfolge zeigten sich uns innerhalb von drei Monaten. Zeit genug, um auch einem Kind den positiven Wandel vor Augen zu führen und ihm zu zeigen, dass sich der Aufwand lohnt.

Für uns ist es wichtig das tägliche Üben beizubehalten. Es geschieht oft genug, dass durch Termine, schulische Veranstaltungen, etc. ein Tag mal nicht geübt werden kann. Wählt man da schon von Anfang an einen anderen Rhythmus, mit größeren Sprüngen, hat man evtl. schnell unabsichtlich eine viel zu lange Pause eingelegt.

Nicht die Menge des Übens ist wichtig, sondern die Regelmäßigkeit.

Liebe Grüße

Anne 